

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

VII. Welches ist nun die beste Religion?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

liebe, auch das zu thun, wozu man an sich nicht verbunden wäre.

VII.

Welches ist nun die beste Religion?

Die Entscheidung dieser Frage gehört nicht mir, sondern dem Leser. Ich will aus obigen allgemeinen Kennzeichen der wahren Religion gewisse Regeln herleiten, nach denen ein jeder seine Religion prüfen kann, ob sie gut, oder ob sie die beste sey, oder ob es eine bessere gebe. — Ich bin genöthiget, diejenige Kirche vor die beste zu halten,

1) welche die meiste Toleranz übt, und diese edle Frucht der allgemeinen Menschenliebe durch ihre Grundsätze am meisten nährt. — Ich meine hier, nicht die kirchliche — nicht die syncretistische — sondern die politische Toleranz, welche darinne besteht

a) daß man die Irrenden nicht verfolgt oder bestraft, so lange die Irrthümer nicht dem Staate und dem allgemeinen Wohlstande nachtheilig sind.

b) Daß man die Irrenden von keinen als vom Lehrstuhle und von solchen Aemtern und Privilegien ausschließt, dadurch die Irrenden Macht bekämen uns selbst zu verdrängen oder sich der herrschenden Kirche ganz gleich zu stellen. Dahin, glaube ich, gehört der Ankauf eigener Häuser und Güter — Consistoria — öffentliche Schulen &c.

c) Daß

- c) Daß man ihnen freyen Gottesdienst und commercium verstatte: wobey es aber doch immer erlaubt ist, die tolerirte Parthey in ihren Schranken zu halten, so ferne das ohne Kränkung, Bedrückung, und Verletzung der allgemeinen Menschenliebe geschehen kann.
- d) Daß man weder mit Gewalt noch List die Irrenden zu seiner Parthey zu ziehen suche.
- e) Daß man denen Irrenden im gesellschaftlichen Umgange gleiche Rechte zugestehet. — Der Socinianer, wenn er ein redlicher und edel denkender Mann ist, kann so viel Ansprüche auf meine Freundschaft machen als der Lutheraner.
- 2) Welche den strengsten Gehorsam gegen die Aussprüche der Offenbarung beweiset — welche das richterliche Ansehn der Schrift am meisten ungekränkt läßt — und ihren Mitgliedern die meiste Gelegenheit verstatet, ihre Religion zu prüfen und die Schrift nach allgemeinen Vernunftgesetzen zu erklären — ohne sie an Autoritäten zu binden.
- 3) Welche denen Geistlichen am wenigsten übertriebne Gewalt läßt. — Eine übertriebne Gewalt der Geistlichen verursacht, wie die Kirchengeschichte beweiset
- a) Barbarey in den Kenntnissen der Religion — in den Wissenschaften — in dem Geschmack —
- b) Ge.

- b) Gefahr der Aufbezung des Volks gegen den weltlichen Arm —
- c) Armuth der öffentlichen Kassen —
- d) Einschränkung der *jurium principis circa sacra*, durch die manche gute Verordnung gehindert, manche schädliche Mißbräuche und Gewohnheiten behauptet und geschützt werden.
- 4) Welche in ihren Gottesdienste die meiste Uebereinstimmung mit der gesunden Vernunft zeigt; das heißt
- a) welche weniger sinnliches, leeres und gespieltes im Gottesdienste hat. —
- b) wo weniger Superstition herrscht. —
- c) wo die Feyertage der Zahl nach am schicklichsten eingeschränkt sind. Die Menge der Feyertage macht, daß das Herz entweder die Religion zu sehr gewohnt, und also kalt und gleichgültig dabey wird, oder daß es gar einen Ekel davor bekommt. — Auf der andern Seite werden auch die Untertanen von ihren nöthigern Berufsarbeiten abgehalten, und zum Müßiggange und Ueppigkeit veranlaßt; dadurch Nahrung und Gewerbe in Verfall kommt.
- 5) Welche endlich durch ihre Grundsätze die Tugend und Gemüthsruhe am stärksten befördert, und dem Laster den wenigsten Zugang gestattet. — Wie sehr die Ruhe des Herzens,
- D
- der